

Schwierigkeiten kennt, die sich der photographischen Erfassung so kleiner, rasch beweglicher freilebender Objekte in vergrößertem Maßstabe entgegenstellen, der wird die Bilder voll zu würdigen wissen. Die Bildnisse der Raubameise *Formica sanguinea* in ihrer protzigen Abwehrstellung, bei ihrer Toilette, wobei sie die Hinterleibsspitze mit den Mundteilen putzt, bei ihrem schwierigen Balkentransport, beim Tragen der Larven usw., sind Prachtstücke von Naturaufnahmen. Etwas weniger übersichtlich, wohl infolge der notwendigen grellen Beleuchtung, sind einige Gruppenaufnahmen, bei denen zum Teil auch Käfer mitwirken; so die Szene der Begegnung einer *Formica sanguinea* mit einer *Lomechusa strumosa*, die wir als Bildprobe bringen. Aber auch diese erfreuen den Kenner durch ihre treue Wiedergabe des Vorgangs und der Szenerie.

Wir dürfen von dem eifrigen Verfasser wohl noch manches Schöne an photographischen Natururkunden erwarten. F. Heikertinger.

Aus Entomologenkreisen.

Adolf Andres †.

Adolf Andres wurde am 2. März 1874 in Alexandrien (Aegypten) geboren, wo seine aus Kreuznach (Reg.-Bez. Koblenz) stammenden Eltern damals ansässig waren. Er begann in Deutschland sein Studium (Botanik und Medizin), konnte es aber, nachdem sein Vater das ganze Vermögen verloren hatte, nicht vollenden. Dadurch entging ihm auch der Doktorhut. Andres war dann im Geschäfte seines Vaters (Baumwollimporteur) tätig, wo er sich mit den kaufmännischen Arbeiten und vor allem mit dem damals in Aegypten neu und verheerend auftretenden roten Kapselwurm (*Platyedra gossypiella*) beschäftigte.

Mit von ihm konstruierten Apparaten und angegebenen Mitteln wurde die Bekämpfung der Baumwollschädlinge systematisch aufgenommen. Seine Begabung und die umfassenden, als Autodidakt erworbenen entomologischen Kenntnisse verhalfen Andres dann zu einer Stellung bei der Sociéte Royale d'Agriculture in Kairo, wo er bis Kriegsausbruch blieb. Von den Engländern auf Malta interniert, holte er sich, getreulich begleitet von seiner kongenialen, aus der Schweiz stammenden Frau, schon den Todeskeim in Gestalt eines heftigen Gelenksrheumatismus, der später immer wiederkehrte und allmählich ein schweres Herzleiden verursachte. Noch während des Weltkrieges (1916) wurde ihm deshalb die Rückkehr nach Deutschland gestattet, wo er dank seiner durch wichtige Veröffentlichungen auf entomologischem und herpetologischem Gebiete erlangten Bedeutung für die Wissenschaft bald in der Abteilung Schädlingsbekämpfung der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt in Frankfurt am Main unterkam. Hier half er den Grundstein legen zu der von Escherich (München) angeregten Schädlingsbekämpfung mit hochgiftigen Stoffen. Andres wurde schließlich der gesuchte Berater bei allen entomologischen Fragen des In- und Auslandes und genoß infolge seiner sicheren Urteilsfähigkeit allenthalben das größte Ansehen. Sein vorzügliches Gedächtnis, seine lebenswürdige Hilfsbereitschaft erwarben ihm einen großen Freundeskreis, der ihn aber nicht abhalten konnte, im Jahre 1926 wieder zu dem Ziele seiner Sehnsucht — Aegypten — zurückzukehren. Im Landwirtschaftsministerium in Kairo war Andres bis zuletzt als Leiter der Bibliothek und als Experte der Schädlingsbekämpfung tätig. So kam es, daß die Wissenschaft Andres als einem der ausgezeichnetsten Kenner der ägyptischen Insekten- und Reptilien-Fauna weitere grundlegende Arbeiten über ägyptische Schmetterlinge und Koleopteren verdankt. Von letzteren besaß er eine fast lückenlose Sammlung.

Nach kurzem Krankenlager mit schweren Rheumatismus-Anfällen erlag Andres am Abend des 4. August 1931 in Heliopolis bei Kairo einer Herzschwäche.

Dr. Ludwig Gassner, Frankfurt a. M.

Eine neue Zeitschrift: „Der Biologe“.

Die deutschen Biologen sind nicht nur durch die Not der Zeit, wie alle anderen, bedrängt; sie nehmen vielmehr im Rahmen der anderen Wissenschaftsgebiete eine Ausnahmestellung ein. Während in fast allen akademischen Berufsgruppen eine geschlossene Vertretung der Belange der Berufsangehörigen besteht, fehlte eine solche bislang den Biologen vollkommen. Um diesen Mangel, der sich sowohl für die Lebensinteressen der Biologen als auch für die von ihnen vertretenen Forschungsgebiete immer verhängsvoller auswirkt, zu beheben, ist ein Verband Deutscher Biologen gegründet worden, als dessen Organ die Zeitschrift: „Der Biologe“, Monatsschrift zur Wahrung der Belange der deutschen Biologen (J. F. Lehmanns Verlag, München 2, SW) ins Leben gerufen wurde. Schriftleiter ist der Tübinger Botaniker Prof. Dr. Lehmann, Herausgeber sind Geh. Rat Prof. Dr. Appel (Dahlem); Prof. Dr. Baur (Müncheberg); Studienrat Dr. Depdolla (Charlottenburg); Prof. Dr. Hartmann (Dahlem); Prof. Dr. Kühn (Göttingen). In dem soeben erschienenen ersten Heft begründet der Schriftleiter die Herausgabe der Zeitschrift und die Bildung des Verbandes deutscher Biologen. Er gewährt zu diesem Zwecke einen Rückblick auf die Entwicklung der Biologie und beleuchtet ihre praktische Bedeutung für die Gegenwart. Die Lebensmöglichkeiten für die Träger dieser Forschung müssen erhalten bleiben, soll das bisher Erreichte nicht in sich zusammenbrechen. Trotz schwerster Bedrohung geht es nicht an, dem deutschen Biologen seine Lebensgrundlagen zu entziehen und der Forschung durch Streichung der unbedingt notwendigen Mittel den Todesstoß zu versetzen. Der Ausdruck dieses Lebenswillens einer einheitlichen deutschen Biologie soll diese Zeitschrift sein.

Auf die große Bedeutung eines Zweiges der Biologie, der angewandten Entomologie, weist Prof. Dr. K. Escherich (München) hin. Im Zeitalter der Insekten, in das wir eintreten, muß mit einem ersten Kampf zwischen Mensch und Insekt gerechnet werden. Studienrat Dr. Ph. Depdolla (Berlin) fordert in seinem Aufsatz: „Biologie und Schule“ größere Berücksichtigung des naturwissenschaftlichen Unterrichts an höheren Lehranstalten. Wertvolle Ratschläge für das Studium der biologischen Meereskunde, seine Voraussetzungen und Aussichten, erteilt Prof. Dr. Thilo Krumbach (Berlin) in seinem Beitrag: „Biologie und Ozeanographie“. Kleinere, wertvolle Mitteilungen, wie: „Stimmen zur Biologie“, „Die Notlage der deutschen Biologie“, „Kongresse und biologische Veranstaltungen“, „Aus den deutschen Biologenschaften an Hochschulen“, „Biologische Reisen“, Personalmeldungen, Bücherschau u. a. unterrichten über Vorgänge auf allen Gebieten der Biologie. Der Aufruf zur Gründung des Deutschen Biologen-Verbandes beschließt den Inhalt des Heftes. Die Zeitschrift zu begründen war gerade in jetzigen Zeiten notwendig, um die schwer um ihren Bestand ringenden deutschen Biologen tatkräftig zu unterstützen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [17_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Gassner Ludwig

Artikel/Article: [Aus Entomologenkreisen. 255-256](#)